

SCHÄTZE DER ARCHÄOLOGIE VIETNAMIS

SONDERAUSSTELLUNG IM LWL-MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE IN HERNE
ZEIGT VOM 07.10.2016 BIS 26.02.2017
ERSTMALIG IN DEUTSCHLAND DIE NATIONALSCHÄTZE VIETNAMIS



Schiffswracks, ein 8 Meter hoher begehbare Tempel, riesige Bronzetrömmeln, Bootsgräber, Jadezepter oder kolossale Drachenköpfe: Wer die Ausstellung „Schätze der Archäologie Vietnams“ betritt, geht mitten in Westfalen auf eine ebenso einzigartige wie exotische Zeitreise, die es so in Deutschland noch nicht gegeben hat. Auch die mehr als 400 Exponate decken über zehn Jahrtausende einer faszinierenden Geschichte ab, die von Jadeschmuck aus der Steinzeit, Grabfunden, Pfeilspitzen, Tierkopfhöringen, Kaligraphien, Sagen, einem 2 Meter großen Nachdruck eines Buddhas oder dem Bambuskorb Hồ Chí Minh Minhs über alle Epochen bis in die Gegenwart reicht.

Denn in keinem Land in Südostasien gab es in den letzten Jahrzehnten so viele Ausgrabungen und so viele Museumsneubauten wie in Vietnam. Aus acht Museen des Landes und weiteren Sammlungen, 45 Fundkomplexen und UNESCO-Welterbestätten führt die Sonderausstellung einzigartige archäologische Kostbarkeiten zusammen – darunter mehrere Nationalschätze. Stimmungsvolle Landschaftsbilder, Projektionen, Filme und Installationen begleiten die Besucher bei der Erkundung eines der faszinierendsten Länder Südostasiens im Spannungsfeld der Macht zwischen Indien und China. Dabei stehen sensationelle archäologische Entdeckungen der vergangenen sechs Jahrzehnte im Mittelpunkt, die in Europa bislang nur wenig bekannt sind. Deutsche und vietnamesische Wissenschaftler bringen in dieser Ausstellung in enger Zusammenarbeit Licht in viele bislang vielfach unverstandene Kapitel der Archäologie und Kulturgeschichte Vietnams.

Deutschland und Vietnam feiern ihre seit mehr als 40 Jahren währenden diplomatischen Beziehungen. Das Deutsch-vietnamesische Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit jährte sich 2015 zum 25. Mal. Das Ausstellungsprojekt knüpft hier an und will das gegenseitige Verständnis sowie die weiteren Beziehungen zwischen Deutschland und Vietnam weiter vertiefen helfen. Deshalb haben der deutsche Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier und der vietnamesische Minister für Kultur, Sport und Tourismus Nguyễn Ngọc Thiệp die Schirmherrschaft übernommen. Gezeigt wird die einzigartige Schau bis 2018 in drei deutschen Museen. Premierort ist das LWL-Museum für Archäologie in Herne. Danach wird die Ausstellung im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz und in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim zu sehen sein.

LWL-MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE

Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 94628-0
www.vietnam-ausstellung.de

Pressekontakt:

Katja Burgemeister
Tel.: 0251 591-8921
E-Mail: lwl-archaeologie-presse@lwl.org

LWL-Pressestelle:
Tel.: 0251 591-235
E-Mail: presse@lwl.org



DIE AUSSTELLUNGSTHEMEN

Thời đại đồ đá: Die Steinzeit (bis Ende des 2. Jahrtausends v. Chr.)

Im heutigen Vietnam sind zahlreiche Fundplätze der Steinzeit bekannt. Die ältesten Fundstücke sind vor 30.000 Jahren aus Geröll gearbeitete steinzeitliche Werkzeuge. Vor spätestens 6.000 Jahren bilden sich regionale Kulturen mit typischen Keramikgefäßen und Steingeräten heraus. Aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. sind ausgedehnte Gräberfelder nachgewiesen. Die Ausstattung mit Beigaben lässt deutliche Unterschiede in der Anhäufung von Reichtum sowie überregionale Verbindungen erkennen. Jadezepter, Jadeschmuck, Äxte und Beile sowie die abenteuerlichen Entdeckungen in der Tigerhöhle **Hang Hùm** 1964 mit einer DDR-Expedition in den Dschungel oder eine Themenstation zum Bambus als universelles Alltags-Material illustrieren diese Epoche.

Thời đại đồ đồng: Die Bronzezeit (Ende 2. Jahrtausend bis 4. Jh. v. Chr.)

Prächtige Grabbeigaben, filigraner Schmuck und die Herstellung von Salz kennzeichnen diese Epoche. Stein- und Jadeschmuck, das erste Glas und Karneol, verschiedenste Gussformen, das Zubehör zum Salzsieden und eine Bronzefigur in Form eines Tieres – ein Nationalschatz Vietnams – führen den kulturellen Reichtum dieser Zeit vor Augen.

Đông Sơn-Kultur (4. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.): Eisenzeit in Nordvietnam

Einen Höhepunkt erreicht die **Đông Sơn-Kultur**, der ein eigener Themenbereich gewidmet ist. Sie ist nach einem kleinen Ort in Nordvietnam benannt und umfasst eine der prächtigsten metallzeitlichen Kulturen Südostasiens. Die Menschen waren nicht nur kriegerisch, im Seehandel erfahren und bestatteten ihre Mächtigen in Booten. Von ihnen sind vor allem reiche Grab- und Hortfunde überliefert. Waffen, Gefäße, Schmuck und Instrumente sind kunstvoll gegossen und reich verziert. Zu den faszinierendsten Objekten gehören die Bronzetrumpfen. Sie waren Symbole der Elite, wurden nach dem Guss in der Gemeinschaft „geweiht“ und verloren mit dem Tod des Besitzers ihre Rolle als Klangkörper. Oft wurde deshalb ihr Eigentümer mit der Trommel bestattet. Die Zitadelle **Cổ Loa** wird ebenso mit einem eigenen Themenbereich porträtiert wie das **Bootsgrab Việt Khê**, das mit seinen fast 100 Bronzeobjekten und Überresten eines Begräbnisses unübertroffen ist. Minatrumphen, der Nachguss des Instruments nach antiker Technik, Pfeilspitzen, Werkstattzubehör, Äxte und Gussformen sind nur einige von vielen Exponaten für die Blütezeit von Gesellschaft, Kultur und Handwerk in dieser Zeit.

**LWL-MUSEUM
FÜR ARCHÄOLOGIE**
Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 94628-0
www.vietnam-ausstellung.de

Pressekontakt:

Katja Burgemeister
Tel.: 0251 591-8921
E-Mail: lwl-archaeologie-presse@lwl.org

LWL-Pressestelle:
Tel.: 0251 591-235

Sa Huỳnh : Eisenzeit in Mittelvietnam(4. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.)

Diese Kultur hebt sich mit ihrem Schmuckreichtum und ihren Bestattungssitten von allen anderen ab. Die Menschen bestatteten bis zu sechs Tote in Hockerstellung in großen Tongefäßen am Strand und gaben ihnen außergewöhnlichen Schmuck mit ins Grab. Grabgefäße, Schmuckstücke aus Stein und Glas, Achat oder Bergkristall sowie filigrane Ohranhänger in Tierform illustrieren dies.

PräÓc Eo: Die Kulturen der Eisenzeit im Süden (4. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.)

Flüchtlinge und verlassene Orte als Schutthügel: Die Chinesen der Han-Dynastie fielen in Nordvietnam ein, lösten eine Flüchtlingsbewegung in den Süden aus und veränderten das Land. Die archäologischen Objekte der Fundplätze **Phú Chánh** und **Gò Ô Chùa** verdeutlichen ganz unterschiedliche Auswirkungen. Finden sich hier in den Gräbern Bronzetrömmeln vom Delta des Roten Flusses, chinesische Kleinodien und gut erhaltene organische Materialien wie Gefäße, Werkzeuge und Teile von Webgeräten aus Holz, ist in dem 100 Kilometer entfernten Gräberfeld, das in den verlassenen Schutthügeln der Vorgänger angelegt wurde, kein einziges Objekt aus dem Norden entdeckt worden.

Giao Chi: Die Chinesische Besatzung (2. Jh. v. Chr. bis 10. Jh. n. Chr.)

Vom Roten Fluss bis zum Wolkenpass im Süden reichte das Gebiet, das die Truppen von Kaiser Wu der chinesischen Han-Dynastie 111 v. Chr. eroberten. Die Besatzer richteten ein Verwaltungszentrum ein, brachten ihre Kultur, das Rechtswesen und Steuersystem und ihre religiöse Vorstellungen mit. Die Folge waren Unruhen und der legendäre Aufstand unter den Trung-Schwestern. Archäologisch ist diese Mischgesellschaft in dem Gebiet, das die Chinesen ab 679 n. Chr. „befriedeter Süden“ nannten, kaum erforscht. 938 eroberten sich die Vietnamesen unter General **Ngô Quyền** in der Entscheidungsschlacht am Fluss Bạch Đằng ihre Unabhängigkeit zurück. Die Sonderausstellung spürt der Entwicklung der chinesischen und vietnamesischen Schrift nach, zeichnet mit **Luỹ Lâu** die Zitadelle der chinesischen Besatzer als Verwaltungszentrale nach und zeigt mit Modellen von chinesischen Häusern, Keramik, Gefäßen und einem Exkurs zum Münzwesen den Einfluss der chinesischen Kultur auf.

Das Königreich der Cham (2. bis 18. Jh. n. Chr.)

Wer dieses Volk war, das in kleinen Teil-Reichen mit Hafenzentren an den Flussmündungen in Mittelvietnam lebte, und woher es kam, lässt sich nicht eindeutig klären. Die Menschen schrieben im indischen Sanskrit, sprachen eine andere Sprache und waren in der Kunst wie im religiösen Glauben stark von der indischen Kultur beeinflusst. Sie errichteten prunkvolle Tempelbezirke, betrieben Seehandel mit Kontakten nach Arabien, Indien und China, machten als Piraten oder Sklavenhändler das Südchinesische Meer unsicher und führten Kriege. Ihre Spuren gehören jedoch bis heute zu den eindrucksvollsten in Vietnam. So ist die Tempelstadt **Mỹ Sơn** mit acht Tempelgruppen aus Ziegelsteinen, die im Dschungel in ihrer größten Ausdehnung über 70 Gebäudeteile umfasste, UNESCO-Weltkulturerbe. In Herne können die Besucher eine 8 Meter hohe Rekonstruktion einer Tempelfassade durchschreiten, auf einer virtuellen Tour die Anlage erleben und an Modellen die Architektur ergünden. Bau- und

Dekorelemente, Tempelschmuck, Figuren und Statuen auch in 3-D-Nachdrucken oder Opfergaben aus Gold und Glas sowie eine Hörstation zur Legende der Prinzessin Huyen Tran und Vertiefungen zum Thema Hinduismus laden zu einer Zeit-Reise für alle Sinne ein.

Die Óc-Eo-Kultur im Mekong-Delta (2. bis 7. Jh. n. Chr.)

Angesiedelt haben sich die Menschen bereits in den letzten Jahrhunderten v. Chr. im Mekong-Delta. Hier entstand ein bedeutendes Königreich, das in den chinesischen Schriftquellen als „Funan“ bezeichnet wird. Die Entdeckung von Überresten größerer Bauwerke und der Siedlungsgeschichte lässt auf Kontakte bis nach Indien und zur antiken Mittelmeerwelt schließen. Zu den bedeutenden Fundplätzen gehört **Go Tháp** als religiöses Zentrum der Óc Eo-Kultur, wo insbesondere eine einzigartige Vielzahl von Buddha-Figuren aus Holz entdeckt wurde. Ein zwei Meter hoher 3-D-Druck einer solchen Figur und viele Weihegeschenke aus Stein, Bergkristall, Gold oder Silber illustrieren eindrucksvoll die Kultur, die sich hier durch den Buddhismus entwickelt hat. Ebenso die Entdeckungen aus dem Tempelzentrum von **Cát Tiên**, wo die Ziegelfundamente verschiedener Tempel, Altäre und Schreine mit einer sensationellen Anzahl an Opfergaben freigelegt werden konnten.

Der aufsteigende Drache: Das Reich Đại Việt (10. bis 19. Jh. n. Chr.)

Mit einer Kriegslust besiegte General Ngô Quyền 938 die chinesische Flotte: Er ließ Pfähle in den Fluss Bach Đằng rammen und beendete damit 1.000 Jahre chinesischer Fremdherrschaft. China sollte dennoch unter den folgenden Dynastien seinen Einfluss auf das politische System, die Architektur, Kultur und Philosophie bewahren, auch wenn sich die Vietnamesen erfolgreich gegen alle Angriffe der Nachbarn aus dem Norden und Westen erfolgreich zur Wehr setzten. Als zentraler Mittelpunkt erstet die Hauptstadt **Thăng Long** mit dem Drachen-Palast, Kasernen und Tempeln in der Sonderausstellung wieder auf. Ein kaiserliches Goldsiegel, eine Pagode aus Ton, Schalen, Schmuck der Palastgebäude oder Inschriftenstelen verdeutlichen die einstige Pracht. Höhepunkte sind die versunkenen Schätze des **Schiffswracks von Cù lao Chàm**. Sie gingen 1990 im wahrsten Sinne einem Fischer ins Netz. Er hob Jahrhunderte altes Porzellan. Aus 70 Metern Tiefe wurden nicht weniger als 240.000 Objekte geborgen, die mit dem Schiff im späten 15. Jahrhundert gesunken waren. Teller, Töpfe, Figuren: All das wird hier zu sehen sein.

Epilog: Die deutsche Sicht auf Vietnam

In Europa und Deutschland blieb Jahrhunderte lang nahezu unbemerkt, was sich 9.000 Kilometer entfernt in Vietnam abspielte. Erst mit der Kolonialentwicklung, dem Ersten Indochina-Krieg (1946 bis 1954) und dem Spannungsfeld der kommunistischen Staaten – und damit der DDR – und den Verbündeten der USA – und damit der Bundesrepublik Deutschland – geriet Vietnam in den Fokus. Insbesondere der Vietnamkrieg (1964 bis 1975) ging auch in die europäischen Geschichtsbücher ein. Kontraktarbeiter in der DDR, von der „Cap Anamur“ gerettete Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland: Die jüngere vietnamesische Geschichte hat Auswirkungen bis in die Gegenwart. Auch darauf richtet die Sonderausstellung ihr Augenmerk, etwa wenn der zu Propagandazwecken verwendete

PRESSEMATERIAL

LWL-Museum für Archäologie

Westfälisches Landesmuseum



Bambuseimer **Hồ Chí Minh** ebenso für sich spricht wie ein Blick auf die Kolonialwaren oder auf die Bilder eines von Kriegen gezeichneten Volkes.



HÖHEPUNKTE UNTER DEN EXPONATEN¹

Nachbildung eines Cham-Tempels

Nicht nur der Grundriss der Ausstellung ist einem vietnamesischen Tempel nachempfunden. Die Besucher durchschreiten neben den Epochen der Archäologie, Geschichte und Kultur auch die Nachbildung eines 8 Meter hohen Tempelbauwerkes, das mit seinen Ausmaßen die Höhe der Ausstellungshalle imposant ausnutzen wird. Allein die Anfertigung der Konstruktion ist ein eigenes Kunstwerk für sich, sind hier doch Spezialfirmen im Einsatz, um den Eingangspavillon realistisch umzusetzen. Wer den Nachbau durchschreitet, wird vor dem geistigen Auge garantiert viele Bilder der eindrucksvollen Cham-Architektur



sehen, denn die Exponate in den Vitrinen helfen der Fantasie für einen ganz individuellen Ausblick durch die Tore in eine der beeindruckenden Tempelanlagen auf die Sprünge. Davon sind nur noch 20 bis 40 überwiegend als Ruinen erhalten. Sie waren alle relativ gleichförmig angelegt. Durch den Eingangspavillon (gopura) erfolgte der Zutritt zum Heiligtum, das von einer Umfassungsmauer (antarmandala) umgeben war. Im Zentrum stand der meist nach Osten oder Westen ausgerichtete Haupttempel (kalan), der bis zu 25 Meter hoch sein konnte und die zentrale Kultfigur beherbergte. Weitere Elemente waren die Schatzkammer (kosagra), in der die Kultgeräte und heiligen Schriften aufbewahrt waren, ein kleiner überdachter Schrein (posha) mit dem Stein der Gründungsinschrift und die große Versammlungshalle (mandapa) für die Opferzeremonien. Die bedeutendste Tempelstätte der Cham ist **Mỹ Sơn**, das inmitten des Dschungels verborgene UNESCO-Weltkulturerbe, dessen Heiligtümer vom 4. bis ins 14. Jahrhundert hinein errichtet, immer wieder erweitert und erneuert wurden. Von den mehr als 70 Gebäudeteilen sind nur noch 20 Prozent erhalten. Ein weiteres herausragendes Heiligtum ist **Tháp Mãm**. Es entstand im 12. Jahrhundert und wurde von französischen Archäologen wiederentdeckt. An der Oberfläche ist nichts mehr erhalten. Ausgrabungen ermöglichten jedoch eine Rekonstruktion der Grundstruktur und die Entdeckung herausragender Funde wie Sandsteinelementen, Tonobjekten,

**LWL-MUSEUM
FÜR ARCHÄOLOGIE**
 Westfälisches Landesmuseum
 Europaplatz 1, 44623 Herne
 Tel.: 02323 94628-0
www.vietnam-ausstellung.de

Pressekontakt:
 Katja Burgemeister
 Tel.: 0251 591-8921
 E-Mail: lwl-archaeologie-presse@lwl.org
 LWL-Pressestelle:
 Tel.: 0251 591-235
 E-Mail: presse@lwl.org

¹ Hinweis: Die Bilder können Sie wie auch das gesamte Pressematerial auf unserer Homepage herunterladen unter <http://www.vietnam-ausstellung.de/presse-bilder>

Skulpturen und Reliefs der Götter und heiligen Tiere.

Jungsteinzeitliche Jadezepter

Es ist 64,2 Zentimeter lang und besteht aus Jade. Das Zepter ist damit der größte vorgeschichtliche Gegenstand aus Nephrit (Jade), der je in Vietnam entdeckt wurde. Es lag in einem Grab, das in Xóm Ren 2006 zufällig bei Erdarbeiten zum Vorschein kam. Dass hier ein bedeutender Mensch in der Jungsteinzeit bestattet worden ist, zeigen die weiteren Grabbeigaben, unter denen sich Armringe und eine Perlenkette, ein Tongefäß und eine kleine Steinbeilklinge befanden. Die Benutzung des Zepters lässt sich noch anhand von Darstellungen erschließen. Eine Figur als knieender Mann mit freiem Oberkörper hält das Zepter mit waagrecht ausgestreckten Armen in beiden Händen in Kopfhöhe. Auf einer anderen Abbildung wird je ein Zepter links und rechts von zwei Bergen gezeigt. Offenbar wurden die Stäbe bei rituellen Zeremonien verwendet, die mit der Bergwelt im Zusammenhang standen. Sie kamen vermutlich mit ihren Besitzern – Kultspezialisten oder auch Schamanen – aus dem Norden nach Vietnam.



Đông Sơn-Trommel

Sie sind nicht einfach nur Trommeln. Sie sind ganz und gar mit Kunst übersät und geben nach dem berühmtesten Fundort **Đông Sơn** am roten Fluss einer kompletten Kultur ihren Namen. Als Symbole der Elite wurden sie nach dem Guss in der Gemeinschaft „geweiht“ und verloren mit dem Tod des Besitzers ihre Rolle als Klangkörper. Oft wurde deshalb ihr Eigentümer mit der Trommel bestattet. Die größte Bronzetrommel Vietnams, entstanden im 3. bis 1. Jahrhundert v. Chr., ist in der Sonderausstellung zu sehen. Sie hat einen Durchmesser von 116,5 Zentimetern und ist mit Froschaufsätzen, einem zwölfzackigen Stern im Zentrum und zwölf Verzierungszone geschmückt, deren Motive von Mäandern über Kreisäugen, fliegenden Vögeln, Häusern und Menschen, bis zum Kreisäuge reichen. Sie erzählen ganze Geschichten wie den Prozessionszug federgeschmückter Krieger oder Bilder aus der Ober- und Unterwelt. Für die Sonderausstellung wurde eine dieser spektakulären Trommeln nach der antiken Technik nachgegossen. Dafür wird zunächst der innere Kern mit der Form der Trommel hergestellt. Davon werden drei Außenformen abgenommen, auf denen im Negativ die späteren Verzierungen eingeritzt werden. Henkel und Aufsätze werden an passender Stelle so eingesetzt, dass sie mit der Trommelwandung beim Guss verschmelzen. Die fertig zusammengesetzte Form wird mehrere Stunden vorgeheizt. Die Bronze wird in einem großen Tiegel über glühender Holzkohle geschmolzen, ein Gebläse sorgt für die erforderliche



Temperatur. Die flüssige Bronze fließt in ein Einfüllloch in der Mitte der Trommelfläche. Die Gussformen können schließlich außen gelöst und der innere Kern entfernt werden. Daher ist jede Trommel ein Unikat.

Das Schiffswrack Cù lao Chàm

Dieser Fang war nun wahrlich ein ganz besonderer. Die Strömung trieb einem Fischer im Frühjahr 1990 keinen Fisch, sondern reichlich Keramik ins Netz. Er konnte es nur unter großer Mühe überhaupt bergen. Wenig später machten in Tokio, Hongkong, New York und London spektakuläre Porzellan-Raritäten von sich reden. Schließlich packte ein Dealer aus, nachdem er auf frischer Tat ertappt worden war, und verriet den Fundort des 500 Jahre alten Porzellans. Im 15. Jahrhundert war im südchinesischen Meer eine Hochseedschunke gesunken, deren Ladung von einem internationalen Expertenteam aus Wissenschaftlern und Tauchern schließlich geborgen werden konnte – trotz abenteuerlicher Hindernisse durch einen Taifun und Hai-Attacken. Rund 240.000 Porzellanobjekte hatte das 30 Meter lange und 7 Meter breite Kastenboot in seinem Stauraum geladen.



Es handelte sich um überwiegend vietnamesische Keramik des späten 15. Jahrhunderts, das aus den Brennöfen der damaligen Hauptstadt **Thăng Long** stammte. Aber auch chinesische und thailändische Keramik fand sich als Hinweis für die weitreichenden Handelsbeziehungen unter der Fracht, die heute einen Wert in mittlerer zweistelliger Millionenhöhe erreicht.

Der Korb von Hồ Chí Minh

Es ist zwar kein klassischer archäologischer Fund. Für die Vietnamesen nimmt der Korb von Hồ Chí Minh jedoch den Rang einer Reliquie ein. In einer Zeit, als sich das Land in den 1950er-Jahren von den Kriegsschäden zu erholen versuchte, griff auch der Staatsführer persönlich zum Arbeitsmaterial, um Tatkraft zu demonstrieren. Dabei standen der Bevölkerung nur unzureichende Mittel zur Verfügung, um eine moderne Infrastruktur aufzubauen und die Versorgung der Menschen zu gewährleisten. Vieles konnte nur durch den massenhaften Einsatz von Arbeitskräften bewältigt werden, dort wo die entsprechende Technik fehlte. Für die Landwirtschaft war die Instandhaltung des komplizierten Be- und Entwässerungssystems besonders wichtig. Dabei kamen auch einfachste Hilfsmittel wie Körbe aus Bambusgeflecht zum Einsatz. Einen dieser einfachen Körbe soll Präsident Hồ Chí Minh selbst zur Hand genommen haben, um sie bei Erdarbeiten zusammen mit den Bauern zu benutzen. Zumindest für kurze Zeit für die Kameras.





DAS BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch die Sonderausstellung

Von der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit folgen die Besucher den archäologischen Spuren Vietnams. Prächtige Bronzetrumpfen der Đông Sơn-Kultur sowie die opulente Ausstattung des berühmten Bootsgrabs von Việt Khê verdeutlichen die reiche Frühgeschichte des Landes. Das Zentrum der Ausstellung bildet die Tempelstadt Mỹ Sơn aus dem Königreich Champa. Vorbei an Objekten, die die Macht und den Reichtum der alten Kaiserstadt Thăng Long widerspiegeln, führt der Weg durch Inszenierungen rund um das ereignisvolle 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart Vietnams, dem Land des aufsteigenden Drachens.

Termine: 9.10., 16.10., 23.10., 30.10., 1.11., 6.11., 13.11., 20.11., 27.11., 4.12., 11.12., 18.12., 26.12.2016; 8.1., 15.1., 22.1., 5.2.2017

Öffentliche Führung für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen und Blinde

Für blinde und sehbehinderte Menschen ist der Rundgang mit Handstücken, Originalen und Kopien der Fundstücke ergänzt. Die Ausstellung bietet sensationelle und bislang einmalige Einblicke in nahezu unbekanntes Kulturschätze. Anhand bedeutender archäologischer Entdeckungen begeben sich die Ausstellungsbesucher auf eine faszinierende Reise durch mehr als zehn Jahrtausende Kulturgeschichte dieses Landes – von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Präsentiert werden spektakuläre Funde, die zum Teil noch nie außerhalb Vietnams zu sehen waren. Die Ausstellung versammelt Exponate historisch bedeutsamer Fundplätze wie aus der hinduistischen Tempelstadt Mỹ Sơn und dem Kaiserpalast Thăng Long in Hanoi, die den Rang von UNESCO-Welterbestätten besitzen. Darüber hinaus dokumentieren zahlreiche archäologische Fundstücke die sich über Jahrtausende erstreckende kulturgeschichtliche Entwicklung der Menschen im Spannungsfeld von Indien und China.

Datum: Sonntag, 23.10.2016, 15:00 Uhr

Kosten: Zu zahlen ist nur der Museumseintritt

Vorträge

Der Verein der Freunde und Förderer des LWL-Museums für Archäologie in Herne e. V. bietet zur Sonderausstellung „Schätze der Archäologie Vietnams“ Vorträge zu wissenschaftlichen und kulturellen Hintergründen an. Der Eintritt ist frei!

LWL-MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE

Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 94628-0
www.vietnam-ausstellung.de

Pressekontakt:

Katja Burgemeister
Tel.: 0251 591-8921
E-Mail: lwl-archaeologie-presse@lwl.org

LWL-Pressestelle:
Tel.: 0251 591-235
E-Mail: presse@lwl.org

Termine:

Entdeckungen zur Vorgeschichte Vietnams, Dr. Andreas Reinecke, Deutsches Archäologisches Institut Bonn

Donnerstag, 15.9.2016, 19:00 Uhr

Goethe am Literaturtempel von Hanoi, Dr. Tran Thi Hoa Binh, Goethe Institut Hanoi

Donnerstag, 20.10.2016, 19:00 Uhr

Die archäologische Erforschung des UNESCO-Welterbes Mỹ Sơn, Dr. Patrizia Zolese, Leric Foundation Rom

Donnerstag, 17.11.2016, 19:00 Uhr

Religionen und die Staatsordnung im alten Vietnam, Yasmin Koppen M. A., Eberhard Karls Universität Tübingen

Donnerstag, 15.12.2016, 19:00 Uhr

Zwischen Krieg und Frieden: Vietnamesische Geschichte und Geschichtspolitik im 20. Jahrhundert, Dr. Martin Großheim, Universität Passau

Donnerstag, 19.1.2017, 19:00 Uhr

Archäologische Schätze der vietnamesischen Kaiserzeit ab dem 10. Jahrhundert, Dr. Stefan Leenen, LWL-Museum für Archäologie Herne

Donnerstag, 23.2.2017, 19:00 Uhr

(Änderungen vorbehalten)

Kreativseminar

Seidenpracht Vietnam – Kreativseminar für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren

Farben und Symbole vietnamesischer Seidenstoffe inspirieren uns zur eigenen Gestaltung eines Seidenschals. Mit der asiatischen Nunofilz-Technik wickeln und walken wir die Seide, die wir vorher mit Schafswolle, Leinen- und Maulbeerseidenfasern belegt haben. Es entsteht ein individuelles Werkstück, welches von der Poesie seidener Gewänder Vietnams erzählt. Im Anschluss kann der Schal mit Perlen verziert und Garn bestickt werden. Bitte mitbringen: ein Badehandtuch und ein Gästehandtuch!

Termin: Sonntag, 16.10.2016, 11:00-16:00 Uhr

Kosten: 65 Euro pro Person, inklusive Material, zuzüglich Museumseintritt.

Herbstferienprogramm

Wo Frösche trommeln und Drachen steigen

Die Geschichte Vietnams ist voll von Legenden, Mythen und Sagen. Viele von ihnen beschäftigen sich mit der Entstehung des Landes, seiner Landschaft, den Menschen und deren Vergangenheit. Häufig sind es Tiere, denen eine ganz besondere Rolle zukommt. In dem Theaterworkshop lassen die Teilnehmenden die Figuren dieser Sagenwelt wieder lebendig werden. Unter Anleitung einer erfahrenen Theaterpädagogin entwickeln sie ein eigenes Theaterstück, das sie am letzten Tag (21. Oktober) für Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde aufführen. Bitte für die ca. 1-stündige Mittagspause selbst Verpflegung mitbringen.

Altersstufen: 8 bis 12 Jahre

Termin: Mittwoch, 19.10., bis Freitag, 21.10.2016, jeweils 9 bis 16 Uhr

Kosten: 8 Euro pro Teilnehmer

Familiensonntage

Familiensonntag „Von Đông Sơn bis Thăng Long – Handwerk und Kunst im alten Vietnam“ für Kinder ab acht Jahren

Gemeinsam geht es in der Ausstellung auf Spurensuche. Die Teilnehmer erfahren, welche Materialien den Menschen in Vietnam in den vergangenen 3.000 Jahren vor Ort zur Verfügung standen und welche Eigenschaften sie besitzen. Allen voran ist hier der Bambus zu nennen. Nach Vorlage besonders geeigneter Ausstellungsobjekte fertigt jeder Teilnehmer sein eigenes Kunstwerk. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfehlen wir eine telefonische Anmeldung unter 02323 94628-0 während der Öffnungszeiten des Museums.

Altersstufen: Kinder ab 8 Jahren

Datum: Sonntag, 6.11.2016, 14 Uhr und 16 Uhr und Sonntag, 4.12.2016, 14 Uhr und 16 Uhr

Kosten: Erwachsene 7 Euro, Ermäßigungsberechtigte 6 Euro, Kinder und Jugendliche von 6 bis einschl. 17 Jahren 3,60 Euro, Familien 15 Euro

„Textilkunst nach vietnamesischen Vorbildern – Stoffe bedrucken (ab 8 Jahren) und Seide färben (ab 14 Jahren)“

Stoffdruck – Bereits vor mehr als 2.000 Jahren wurde in Asien Stoff mit Holblöcken bedruckt. Die Zeichen und Symbole sind nicht nur Zierde, sondern sagen etwas über die Person, den Anlass oder die Herkunft aus. Manche Muster und Farben erzählen auch poetische Geschichten, wie die Seidenstoffe vietnamesischer Kleidung. Wir wollen gemeinsam „Stoffgeschichten“ aus Vietnam mit selbst gestalteten Stempeln erzählen.

Seidefärben mit Shibori – Diese Reservierungstechnik hat in vielen Teilen Asiens eine lange Tradition in der Stofffärberei. Vor dem Färben kann der Stoff auf unterschiedlichste Art und Weise reserviert, d. h. abgebunden, vernäht oder gepresst werden. An diesen Stellen durchdringt die Farbe den Stoff nicht und es entstehen beeindruckende Muster. In Vietnam wird diese Technik häufig in der Indigofärberei, der Blaufärberei eingesetzt.

Datum: Sonntag 5.2.2017, 12 bis 14 Uhr für Kinder ab acht Jahren und 15 bis 18 Uhr für Jugendliche ab 14 Jahren

Kosten: Erwachsene 7 Euro, Ermäßigungsberechtigte 6 Euro, Kinder und Jugendliche von sechs bis einschl. 17 Jahren 3,60 Euro, Familien 15 Euro

Sonderveranstaltung

Tet – das vietnamesische Neujahrsfest im LWL-Museum für Archäologie

Tet, was so viel wie „Fest“ bedeutet, ist der wohl bedeutendste Feiertag in Vietnam. Es ist das Neujahrsfest, orientiert am chinesischen Mondkalender. Die Vietnamesen feiern das Fest vorzugsweise im Kreis ihrer Familien. Auch wir möchten dieses Fest im Kreis von Familien feiern. Eingeladen sind junge wie auch erwachsene Besucher. Gemeinsam feiern wir das neue Jahr nach traditionellen Bräuchen Vietnams. Neben musikalischer und tänzerischer Unterhaltung darf sich beispielsweise jeder in vietnamesischen Handwerkskünsten ausprobieren. Darüber hinaus finden stündlich Führungen durch die Sonderausstellung „Schätze der Archäologie Vietnams“ statt. Selbstverständlich werden auch kulinarische Kostbarkeiten aus dem Land des aufsteigenden Drachen angeboten. Wir freuen uns auf Sie!

Datum: Sonntag, 29.1.2017, 11 bis 18 Uhr

Kosten: Eintritt frei!



ADRESSE

LWL-Museum für Archäologie
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1
44623 Herne
Tel.: 02323 94628-0 oder -24
Fax: 02323 94628-33
lwl-archaeologiemuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-herne.de
www.vietnam-ausstellung.de

ÖFFNUNGSZEITEN UND EINTRITT

Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag	9 bis 17 Uhr
Donnerstag	9 bis 19 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen	11 bis 18 Uhr
geschlossen am 24., 25. und 31. Dezember sowie am 1. Januar	

Eintrittspreise Sonderausstellung

Erwachsene	5,00 €
Ermäßigungsberechtigte	3,00 €
Kinder, Jugendliche (von 6 bis einschließlich 17 Jahre) und Schüler/innen	2,00 €
Schüler/innen, sofern sie im Rahmen von Lehrveranstaltungen an einem museumspädagogischen Programm oder einer vergleichbaren Veranstaltung teilnehmen	1,60 €
Familien-Karte	11,00 €
Erwachsene in Gruppen; ab 16 Personen und pro Person	4,00 €

Kombiticket Dauer- und Sonderausstellung

**LWL-MUSEUM
FÜR ARCHÄOLOGIE**
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 94628-0
www.vietnam-ausstellung.de

Pressekontakt:
Katja Burgemeister
Tel.: 0251 591-8921
E-Mail: lwl-archaeologie-presse@lwl.org

LWL-Pressestelle:
Tel.: 0251 591-235
E-Mail: presse@lwl.org

PRESSEMATRIAL

LWL-Museum für Archäologie
Erwachsene
Westfälisches Landesmuseum

8,00 €

4,50 €

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Ermäßigungsberechtigte

Kinder, Jugendliche (von 6 bis einschließlich 17 Jahre) und Schüler/innen 3,00 €

Schüler/innen, sofern sie im Rahmen von Lehrveranstaltungen an einem museumspädagogischen Programm oder einer vergleichbaren Veranstaltung teilnehmen 2,50 €

Familien-Karte 15,00 €

Erwachsene in Gruppen (ab 16 Personen) pro Person 6,00 €

* Bezieher von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II und XII, Studierende (mit Ausnahme „Studium im Alter“), Auszubildende, Bundesfreiwilligendienst-Leistende, Angehörige im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr, schwerbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 80% (soweit erforderlich – Begleitperson gegen Nachweis frei)

UNSERE PARTNER UND SPONSOREN

